Res.
Asc.
5316
29

Asc. 5316 (29.

Christliche Lebens-Ordnung

in

leichtfasslichen Regeln;

verfasset

von einem katholischen Priester.

Fünfte Auflage.

Augsburg 1842.
Verlag der Math. Rieger'schen Buchhandlung.

Im Verlage der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg sind nachstehende Werke erschienen:

Wolf, Nikolaus, die Macht des christlichen Glaubens, dargestellt in dessen Leben. Mit einem Anhange von Meß- und andern katholischen Gebeten. 3te Aufl. 8. brosch. Luzern 1834. 50 kr.

Nack, K. A., die Firmung. Ein paar Kirchengespräche zum Unterricht und Erbauung. Sammt einem Anhange und Gebeten vor und nach der Firmung. 8. 1827. 6 kr.

— — die Firmung, zum Unterricht und Erbauung für Kinder und Erwachsene. 12. 1827. 2 kr

— — Gebetbüchlein für Kinder. 12. 1831. 15 kr.

— — kleines Gebetbüchlein für Kinder. 18. 6 kr.

— — kleines Gebet- und Sittenbüchlein für Dienstboten. 12. 1820. 9 kr.

— — die Kinder Betlehems bei der Krippe des Herrn. Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder. 8. 1827. mit Vign. 6 kr.

— — die Kinder Jerusalems im Hause des Nikodemus, und beim Grabe des Herrn am Tage der Auferstehung. Ein Ostergeschenk für Kinder. 8. 1833. 8 kr.

— — zwei Kindergespräche von der Beicht, oder vom Empfang des heiligen Sakraments der Buße. 8. 1833. 8 kr.

— — zwei Kindergespräche von der Kommunion. Ein Ostergeschenk für Kinder und Kinderfreunde. 8. 1828. 6 kr.

— — Kreuzweg zur Beförderung der Nachfolge Jesu nach den 14 Stationen. 12. 2 kr.

— — Meßgebete, zwölf, zusammengetragen von einem Landpfarrer, zum öffentlichen und allgemeinen Gebrauche seiner Pfarrgemeinde. 12. 1802. 12 kr.

— — Meßübung, heilige, auf die Eigenschaften dieses heiligen Opfers, mit Betung des heiligen Rosenkranzes. 12. 2 kr.

Christliche
Lebens-Ordnung
in
leichtfasslichen Regeln;
verfasset
von einem katholischen Priester,
für einen
seines Heils und der Vollkommenheit beflissenen
Christen.

Alles was ihr mit Worten oder Werken thut, das thut im Namen Jesu Christi. Kol. 3, 17.

Fünfte Auflage.

Augsburg 1842.
Verlag der Math. Rieger'schen Buchhandlung.

Vorrede.

Wenn wir rechtschaffene Christen seyn wollen, so muß unser Thun und Lassen alles gut und verdienstlich seyn. Deßwegen sagt der heil. Paulus, 1. Kor. 10: **Ihr möget essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes.** Nichts sollen wir thun, weil es uns also freuet und gefällt; sondern wir müssen Alles thun, weil es Gott also will und gefällt. Warum? weil wir erschaffen sind, Gott zu dienen und ihm zu Gefallen zu leben; weil es Gott in sich selbst verdient und an uns verdient. Damit du es besser verstehst, so stelle dir eine lange Reihe oder Schnur Menschen hinter einander vor, von dir bis auf Rom oder bis ans Ende der Welt; so daß allemal Einer von diesen Menschen den Andern in Allem tausendmal überträfe: Einer allemal tausendmal heiliger wäre als der Andere, tausendmal schöner, verständiger, barmherziger, gerechter, stärker, reicher, getreuer. O der Vornehmste oder Vollkommenste unter diesen wäre doch ein wunderbarer Mensch! Nicht wahr, du würdest ihm Freude machen und Dienste leisten, wenn du auch nichts von solchem zu hoffen hättest; und schämen würdest du dich, wenn du ihm den mindesten Spott anthätest. Ach, denke doch daran, und vergiß es in Ewigkeit nicht: Gott ist in Allem noch unendlich vollkommener als ein solcher Mensch wäre; unendlich heiliger, schöner, verständiger, gütiger, barmherziger, mildreicher, gerechter, stärker, reicher, getreuer. Wer möchte denn Gott nicht Freude machen, und ihm zu Gefallen leben? Zudem bist du von Gott; deine Seele, dein Leib und Leben kommen von Gott her; die Nahrung, die Kleider, Alles, was du hast;

kommt von ihm. Ja, was noch mehr als dieses Alles ist, Jesus Christus hat dich durch seinen Tod von der Hölle erlöset, und will dir an der Erbschaft des Himmels Antheil geben, wenn du ihm gehorsamest und dienest. Dieses, wenn du es recht überlegest, gibt dir Ursachen über Ursachen, Alles Gott zu Liebe zu thun, und alle Schritte und Tritte, so einzurichten, daß Gott Freude und Wohlgefallen daran habe. Damit du aber dieses könnest, ist kein anderes Mittel, als daß du in deinem Leben eine schöne Ordnung haltest, wie es viele Heilige im Weltgetümmel gethan haben. Es ist eben wiederum was der H. Paulus verlanget: **Alles soll ehrbar und ordentlich geschehen,** spricht er 1. Kor. 14. Daß dir dieß Alles leicht und süß vorkomme, will ich dir eine Ordnung an die Hand geben, in welcher du siehest, was du alle Tage thun sollest: und wiederum alle Wochen, alle Monate und alle Jahre insbesondere. Willst du dann dein Thun und Lassen, alle Schritte und Tritte, Worte und Werke, ja, alle Gedanken und Begierden, sogar alle Odemzüge verdienstlich machen, und ein süßes, trostreiches Leben führen, auch deine Seele mit ewigen Reichthümern überschütten, und folglich glückselig machen, so lies, nachdem du den H. Geist wirst angerufen haben, folgende Ordnung, gänzlich, mit festem Willen derselben nachzukommen, so weit du kannst. Lies sie von Anfang, bis du selbiger pünktlich nachkommest, alle Sonntage, nur bis zu der Monatsordnung; bist du einmal daran gewöhnt, so lies alle Monate wieder nur bis zu der Jahresordnung, und alle drei Monate lies sie ganz durch; schaue, in was du dich wieder verfehlt hast, und verbessere es.

Erster Theil,

welcher die Regeln für das Thun und Lassen aller Tage in sich enthält.

Vor Allem soll deine Hauptregel und Richtschnur seyn, daß du dich in allen deinen Werken der Gegenwart Gottes und des H. Schutzengels erinnerst, und eine gute Meinung machest. Gewöhne dir deßwegen einen heiligen Spruch an, den du oft unter Tags, je öfter je besser, im Herzen und im Munde wirst haben, wie es auch die Heiligen, da sie auf Erden wanderten, im Gebrauch hatten. Z. E. der H. Franziskus von Sales hatte diesen: Nichts wider Gott; der H. Ignatius: Ueberwinde dich; die H. Theresia: Leiden oder Sterben; Andere: Alles Gott zu Ehren. Damit du aber weder die Gegenwart Gottes, noch die gute Meinung vergessest, so scheint mir der folgende Spruch, mit gewisser Abänderung, rathsamer: Jesu, komm zu mir, den heutigen Tag schenk ich dir; denn dieser Wahlspruch dienet dir sogar für eine fünffache Uebung: zur Erinnerung der Gegenwart Gottes, zu einer geistlichen Kommunion, zu einer Bitte oder Anrufung, zu

einem Ablaß, und endlich für eine gute Meinung. Zur Erinnerung der Gegenwart Gottes: denn solche Einladung machet Hoffnung, daß er nicht nur wie allgemein, sondern sogar mit besondern Gnaden werde bei dir seyn. Zu einer geistlichen Kommunion: denn sie bestehet darin, daß man mit aufrichtigem Herzen verlangt, Jesus solle bei uns Wohnung nehmen und unser Herz mit Gnaden anfüllen, als wenn wir wirklich kommunicirten. Zu einer Bitte: weil man Jesum um Hülfe und Gnade anrufet, das was man thun will, vollkommen zu verrichten. Zu einem Ablaß: denn wenn man den Namen Jesus mit Andacht ausspricht, kann man von 25 Tagen Ablaß erhalten, welches so viel ist, als wenn man 25 Tage lang strenge Buße für seine Sünden verrichte. Zu einer guten Meinung: denn wenn du zu deinem Jesus sagest: den heutigen Tag, oder die Arbeit ꝛc., schenk ich dir, so heißt es, du wollest den Tag zu seiner Ehre zubringen, oder die Arbeit, das Gebet ꝛc., zu seiner Ehre verrichten. O nur Schade, daß wir solche Worte nicht allezeit im Herzen und im Munde haben! die göttliche Schrift, die katholische Kirche, die HH. Väter, Alles ermahnet uns eine Andacht zum Namen Jesu zu tragen.

Damit der Gebrauch dieses heilsamen Wahl-

spruches um so deutlicher angezeigt werde, laß es dich nicht verdrießen, wenn du ihn vor allen und jeden Handlungen, und zur Erleichterung des Gedächtnisses in einem Reime antreffen wirst. Dieses ist das Vorläufige der christlichen Lebensregeln. Jetzt aber folgen sie nach Ordnung der täglichen Handlungen, von früh Morgen bis spät Abends, und zwar erstens ganz kurz und mit den höchstnöthigen Anmerkungen; nachgehends aber, was die wichtigen betrifft, mit ausführlicher Anempfehlung und Auslegung.

§. I.

Tagsordnung,

oder

Regeln bei allen und jeden Werken des Tages.

I. Beim Erwachen denke: Gott und mein H. Schutzengel sehen mich: laß dir diese Gedanken die ersten seyn. Sage: Jesu komm zu mir, den heutigen Tag schenk ich dir; dieß sollen deine ersten Worte seyn. Mache das H. Kreuzzeichen langsam, andächtig und mit Vertrauen: dieß soll dein erstes Werk seyn.

II. Beim Aufstehen sey hurtig und geschwind; auch, so viel als möglich ist, steh zu bestimmter Zeit auf.

III. Beim Ankleiden denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich. Lege dich alsdann an, dankbar und eingezogen. Danke Gott für deine Kleider, da Viele, die sie vielleicht besser verdienen als du, an selbigen Mangel leiden, und sprich: Herr, ich sage dir herzlichen Dank für meine Kleider. Erinnere dich dabei, wie Jesus Christus nackend an dem Kreuze gehangen ist.

IV. Beim Morgengebete, denke: Gott und mein H. Schutzengel sehen mich; und sage deinen Wahlspruch. Verrichte alsdann dein Morgengebet fleißig, mit Andern, knieend, langsam, aufmerksam und andächtig. Kannst du lesen, so mache das Morgengebet aus dem neuen Christenlehrbuch: es ist überaus schön, und das Beste für dich, weil es dir der hochwürdigste Bischof im Namen Gottes und der Kirche vorschreibt oder anbefiehlt. Kannst du aber nicht lesen, so bete doch wenigstens etliche Vater Unser und Ave Maria, den Glauben, die zehn Gebote Gottes und die sechs Gebote der Kirche; erwecke auch Glauben, Hoffnung und Liebe, sammt einer wahren Reu und Leid. Vergiß aber nicht dir dabei vorzunehmen, daß du den Tag hindurch den Fehler oder die Sünde meiden wollest, der du am meisten unterworfen bist. Bist du ein Schwörer, so nimm dir vor,

das Schwören zu meiden; bist du ein Unkeuscher, so nimm dir vor, bei der ersten Anfechtung allen unkeuschen Gedanken zu widerstehen; bist du ein Lügner, so mache den festen Vorsatz, den Tag hindurch nicht zu lügen; so ist es mit dem Ungehorsam, Zank und Hader 2c. Solltest du demnach unter Tags in solche oder andere Sünden fallen, so lege dir selbst kleine Bußwerke auf, z. B. für eine kleine Sünde ein Vater Unser zu beten, ein Sous Almosen zu geben, die Erde zu küssen, 2c. Sind größere Bußen vonnöthen, um dich abzugewöhnen, so lege dir größere auf.

V. Nach dem mündlichen Morgengebete solltest du noch etwas thun, von dem ich wegen der Verderbniß unserer Zeiten fast nicht reden darf, nämlich auf's wenigstens eine Viertelstunde lang in der Nachfolgung Christi, in den kurzen Betrachtungen des Missionsbüchlein, oder sonst in einem tauglichen Buche betrachten. Mache es also, bis du es in einem guten Buche oder sonst von Jemand besser gelernt habest: bleibe nach dem Morgengebet auf den Knieen, nimm ein Betrachtungsbuch, stelle dich in die Gegenwart Gottes, und sage deinen Wahlspruch wie oben gemeldet. Lies darnach eine, zwei, drei oder mehr Zeilen, überlege, betrachte sie; schau ob du selbigen nachkommest. Lies nachgehends

wieder so viel oder mehr; überlege es, bis die Viertelstunde vorbei, oder bald vorbei ist; mache alsdann einen festen Vorsatz, diesem oder jenem nachzukommen, und bitte Gott um die Gnade darzu; und den Tag hindurch erneuere vielmal diesen Vorsatz. Urtheile und schreie nicht wider das Betrachten, bis du die ganze Ordnung gelesen hast. Will man es im Sommer nicht thun, so thue man es doch im Winter. Will man im Winter keine Zeit besonders dazu anwenden, so können die Mannspersonen bei den Oefen; die Weibspersonen beim Spinnen, Nähen, Stricken rc. einige Zeilen lesen, das Buch bei Seite legen; nachdem wieder lesen rc., wie oben.

VI. Beim Anfang der heil. Messe denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich; und sage deinen Wahlspruch. Höre die heil. Messe an, täglich, wenn du Gelegenheit hast, ganz andächtig und aufmerksam.

Betrachte bei dem heil. Meßopfer das Leiden Jesu Christi, und stelle dir vor, als wenn du an dem Calvarienberge bei der Kreuzigung wärest. Ja der Altar stellet dir jenen Berg vor; der Priester Jesum Christum; seine Krone die dornerne Krone Christi, das Meßgewand das Kreuz; das Achseltuch, das Schweißtuch, Manipel, Stol und Gürtel stellen die Ketten und Bande vor,

mit welchen Jesus Christus gebunden war; die lange Albe das weiße Spottkleid, so ihm Herodes angethan: der Kelch das Grab; die Paten den Grabstein; das Korporal und Purificatorium die Leinwand, in welcher Jesus Christus gewickelt war; die Meßdiener die Jünger Christi. Siehe, da hast du schon genug zu betrachten, und insbesondere, wenn du dir dabei vorstellest, wie Christus von den Fußsohlen bis auf den Scheitel ist gepeinigt worden.

VII. Beim Anfange der Arbeit oder des Studirens denke: Gott und mein H. Schutzengel sehen mich, und sage: Jesu, komm zu mir, diese Arbeit schenk ich dir! Arbeite alsdann im Stand der Gnaden, fleißig, mit Geduld und ordentlich.

Wenn die Arbeit oder das Studiren lange dauert, so erneuere zu Zeiten die gute Meinung und sprich: Jesu, komm zu mir, diese Arbeit schenk ich dir!

VIII. In den Anfechtungen, sie mögen vom bösen Feind, von der Natur oder von den Menschen herkommen, rufe geschwind zu Gott; schreie in den Gedanken um Hülfe, weil es um deine Seele geht; und schlage alles Böse so hurtig aus dem Sinn, als du das Feuer von deinem Kleide oder deiner Hand abschüttelst, wenn dir eine Glut darauf fällt. Z. B. wenn dir der

böse Feind zornmüthige, hoffärtige, mißgünstige, unkeusche Gedanken eingiebt, oder Zweifel in Glaubenssachen; oder wenn dich deine böse Natur selbst zum Unmäßigen Essen und Trinken, zur Unkeuschheit und dergleichen antreibt; oder wenn dich schlechte Menschen zur Unmäßigkeit, zum Tanzen oder unmäßigen Spielen, zur Unkeuschheit oder Ungerechtigkeit, ja zu etwas Bösem oder Gefährlichem, was es immer ist, bereden wollen, so rufe und schreie gleich in den Gedanken: Jesu, verlaß mich nicht; Jesu, stehe mir bei, hilf mir, sonst gehe ich zu Grunde; Jesu mein, dein will ich seyn! Jesu, komm zu mir, mein Herz zur Wohnung schenk ich dir! Streite alsdann wider alles Böse ernsthaft, und gehorsame Gott; nicht aber dem bösen Feind, noch der verkehrten Natur, noch weder den gottlosen Menschen, die nicht werden für dich sterben, noch Rechenschaft geben, noch in der Hölle brennen, wenn du mit ihnen gottlos lebest.

IX. Beim Zeichen zum englischen Gruß, gedenke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich und sage deinen Wahlspruch; bete darnach, mit andern, laut, knieend, wegen dem Ablaß, langsam und andächtig. An dem Sonntag und Samstag Abends, wie auch von Ostern bis zur H. Dreifaltigkeit, soll man dazu stehen.

X. Beim Mittagessen, vor dem Tischgebet, denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich, und sage deinen Wahlspruch. Bete alsdann mit Andern, laut, langsam und andächtig.

Wenn du zu Tische sitzest, denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich. Iß nachgehends, mäßig, eingezogen und nichts schädliches.

Nach dem Tische, und vor der Danksagung, denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich, und sage deinen Wahlspruch. Bete alsdann wiederum, mit Andern, laut, langsam und andächtig.

XI. Hast du eine Ergötzungs- oder Ruhestunde mit Andern, oder mußt du sonst bei Andern seyn, so denke von Anfang: Gott und der H. Schutzengel sehen mich, und sage: Jesu, komm zu mir, diese Ruhestunde schenk ich dir; Sey bei Andern aufgeräumt, aber nicht ausgelassen; beredtsam, aber kein Schwätzer; in der Zeit kurzweilig, aber nicht gauklerisch; mit Jedermann gut Freund, aber mit Wenigen gemein; denke gegen Niemanden falsch, aber gar selten mußt du einem Alles anvertrauen. Rede nichts von dir und den Deinigen um ein Lob zu suchen; aber rede auch niemals von deinen und der Deinigen Fehlern aus verstellter Demuth. Widersprich

Niemanden ohne Nothwendigkeit oder Nutzen. Schmeichle Niemanden, heiß nicht gut was bös ist, schön was häßlich ist, verständig was unverständig ist, geschickt was ungeschickt ist. Verlache und verspotte Niemanden, weder Blinde noch Gehörlose, weder Stumme noch Krüppel, weder Sünder noch Lasterhafte. Scherze mit Niemanden zu viel; besonders nicht mit andern Geschlechtspersonen. Halte dich nicht zu lang allein bei ihnen auf: betrachte ihre Gestalt nicht zu sehr, und hüte dich noch viel mehr vor närrischem Herumreißen und Herumzerren. Lüge niemals: wenn du z. B. etwas verkauft oder gekauft hast, so sage nicht mehr oder weniger als du gegeben oder empfangen hast; wenn du Ursache hast die Wahrheit nicht zu sagen, so schweige und beleidige Gott nicht. Rede Andern nicht Uebels nach, und schweige von ihren Fehlern ohne genugsame Ursache. Lache nicht mit vollem Hals und Munde, daß es ein Getös macht.

XII. Bist du eine Person, welche Zeit und Weile hat, anstatt daß viele andere ihre Bekannten heimsuchen und dem unnöthigen Geschwätze nachziehen, gehe du um 2 oder 3 Uhr, oder wenn es dir gefällt, in die Kirche, besuche Jesum Christum wenigstens eine Viertelstunde im allerheiligsten Altarssakramente; lobe und preise ihn; klage ihm deine Noth und begehre Hülfe:

du wirst gewiß einen größeren Nutzen schöpfen. Hast du weder das Liguorische Besuchungsbuch, noch ein anderes, welches zu solcher Besuchung tauglich ist, und weißt du nichts besseres zu machen, so stelle dich in die Gegenwart Gottes und deines H. Schutzengels, sage deinen Wahlspruch, wie erst gemeldet. Erwecke nachgehends Glaube, Hoffnung und Liebe, sammt der Reue und Leid. Kommunicire geistlicher Weise; z. B. sprich: Jesu, komm zu mir, komme fülle mein Herz mit deiner Gnade an, oder: Jesu, komm zu mir, mein Herz zur Wohnung schenk ich dir! Wiederhole es zwanzig, ja hundertmal, wie mehr, wie besser, wenn es mit Andacht geschieht. Stelle dir Jesum vor als deinen Erlöser, deinen Lehrer, deinen besten Vater, deinen Seelenarzt, deinen guten Hirten, und offenbare ihm alle Angelegenheiten deines Herzens.

XIII. Abends beim Zeichen zum englischen Gruß und beim Nachtessen, beobachte was man dir für den Vormittag, beim englischen Gruß, Tischgebet und Mittagessen vorgeschrieben hat.

Nach dem Nachtessen lies eine halbe Stunde oder doch gewiß eine Viertelstunde in einem geistlichen Buche, z. B. dergleichen sind: das Leben und Leiden Christi, das Leben der Heiligen, die Nachfolgung Christi, der geistliche Streit, das Je länger Je lieber, ꝛc.

XIV. Beim Nachtgebet denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich, und sage deinen Wahlspruch. Bete alsdann wie am Morgen, mit Andern, knieend, aufmerksam, langsam und andächtig. Verrichte das Gebet aus dem neuen Christenlehrbuche. Kannst du aber nicht lesen, so kannst du wenigstens einige Vater Unser und Ave Maria, den Glauben, die zehn Gebote Gottes, die sechs Gebote der Kirche beten; Glauben, Hoffnung und Liebe, sammt der Reue und Leid mit dem Vorsatz erwecken. Vergiß auch nicht das Gewissen zu erforschen, und besonders über jene Sünden oder Fehler, denen du am meisten unterworfen bist, und über welche du den Vorsatz am Morgen besonders gemacht hast, oder hast machen wollen.

Lies nach dem Nachtgebet eine kurze Betrachtung vor, die du den andern Morgen machen wirst; und beschäftige dich noch ein wenig damit, ehe du einschlafest.

XV. Bei der Begebung zur Ruhe, da du deine Kleider ausziehest, denke: Gott und der H. Schutzengel sehen mich. Ziehe dich darnach aus, hurtig und eingezogen, und sage Gott für deine Kleider Dank, wie am Morgen beim Anlegen.

Mache das H. Kreuzzeichen, langsam, andächtig und mit Vertrauen, und besprenge auch

dein Bette mit dem Weihwasser: dieß soll dein letztes Werk seyn.

Da du schon im Bette liegst sage: Jesu, komm zu mir, mein Schlafen schenk ich dir! dieß sollen deine letzten Worte seyn.

Denke endlich: Gott und der H. Schutzengel sehen mich: dieß sollen deine letzten Gedanken seyn.

Bis daher lies Anfangs alle Sonntage, und erforsche dabei, ob du dieser Tagesordnung nachkommst.

§. II.

Wochenordnung,

oder

Regeln für die wöchentliche Werke

Erstens hat jede Woche ihren Sonntag: diesen heilige ganz. a) Stehe auf, lege dich an, verrichte dein Gebet, mache eine kurze Betrachtung, höre die H. Messe an, Alles was du in der Tagesordnung gelesen hast. Findest du aber keine Gelegenheit die H. Messe anzuhören, so wohne fleißig dem Rosenkranz bei. b) Höre die Predigt oder den Unterricht an, und zwar aufmerksam und mit festem Willen demselben standmäßig nachzukommen. Hast du aber keine Gelegenheit das Wort Gottes in der Kirche anzuhören,

so lies es wenigstens in einem guten Unterrichtungsbuche, so lange als eine Predigt dauert: lies aufmerksam und mit festem Willen, dem Worte Gottes nachzukommen. Vor oder nach dem Rosenkranz, nimm solches Buch, setze dich an den Tisch, nimm die Deinigen zu dir, lies ihnen vor, leget es einander aus, so gut ihr könnt. Will Niemand mithalten, so lies allein oder laß dir vorlesen. c) Wohne fleißig der Vesper und der Christenlehre bei, du magst ledig oder verheirathet seyn. Hast du solche Gelegenheit nicht, so lies in dem Christenlehrbuch, so lange wenigstens als sonst eine christliche Lehre dauert, und zwar mit Aufmerksamkeit und festem Willen, demselben nachzukommen. Vor oder nach der Vesper oder dem Rosenkranz, mache es wie am Morgen; sitze an den Tisch und nimm die Deinigen zu dir. d) Ergötze dich zwar an dem Sonntag: rede mit Andern, gehe spazieren, ruhe, besichtige ein Stück Gut; aber ergötze dich allezeit christlich, und nur in so weit es nöthig ist die Gesundheit und Kräfte standmäßig zu erhalten. Die übrige Zeit mußt du mit Lesen, Beten, Betrachten, mit Kranken-Besuchen und andern guten Werken zubringen: damit du den ganzen Tag heiligest, wie es Gott befohlen hat. e) Meide Würfel und Kartenspiel sammt dem Tanzboden; f) die Zusam-

menkünfte, und besonders das nächtliche Herumschwärmen: g) die Wirtshäuser, wenn du etwas standmäßig daraus verlangst, so laß es holen und genieß es mit den Deinigen. h) Wenn du es nicht gleich nach der Vesper oder nach dem Rosenkranz thust, so gehe nachgehends wieder in die Kirche, und besuche das Hochwürdige. Hole dort Rath, Trost, und sammle Reichthümer für die Ewigkeit, anstatt daß Andere die Zeit verschwenden. Mache es, wie du in der Tagesordnung Nro. XII. gelesen hast. i) Beim Essen, Nachtgebet, Kelten und Schlafengehen halte wenigstens wiederum, was in der Tagesordnung vorgeschrieben ist.

Zweitens, wenn du dich recht der Vollkommenheit ergeben willst, so trachte alle Sonntage (oder wenn es dir beliebiger ist, einen andern Tag in der Woche) einen vollkommenen Ablaß zu gewinnen. Z. B. den ersten Sonntag im Monat, den vollkommenen Ablaß, welcher denen ertheilt wird, die in der H. Rosenkranz-Bruderschaft einverleibt sind. Den zweiten Sonntag, den vollkommenen Ablaß, welcher Jenen verliehen wird, welche alle Tage im Monate Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken. Den dritten Sonntag, den vollkommenen Ablaß, welcher Jenen gestattet wird, welche im Monate alle Tage dreimal den englischen Gruß,

knieend oder stehend, beten, wie du in der Tagesordnung Nro. IX. gesehen. Den vierten Sonntag, den vollkommenen Ablaß, welcher monatlich durch das tägliche Gebet: Heilig, heilig, heilig ꝛc., gewonnen wird. Beicht und Kommunion müssen beim Ablaßgewinn nicht vergessen bleiben.

Drittens, am Montage mache die Betrachtung über eines von den letzten Dingen. Am ersten Montage im Monat, von dem Tode; am zweiten, vom Gericht; am dritten, von der Hölle; am vierten, von dem Himmelreich.

Viertens, alle Freitage mache eine Betrachtung über das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi; und wenn es dir zu schwer fällt zu fasten, so thue dir wenigstens einen Abbruch im Essen und Trinken.

Weißt du keine nützlichere Ordnung zu halten in der guten Meinung oder Aufopferung, so opfere Gott dein Thun und Lassen auf, wie folgt:

1. Am Sonntag, zu Ehren der H. Dreifaltigkeit, für die Erhaltung und Vermehrung der katholischen Kirche.

2. Am Montag, zu Ehren deines Namens-Patrons und anderer Patronen, für die Seelen im Fegfeuer.

3. Am Dienstag, zu Ehren deines H. Schutz-

engels und der HH. Engel, für den Pabst und alle Welt- und Klostergeistlichen.

4. Am Mittwoch, zu Ehren der HH. Apostel und aller Heiligen; für die weltlichen Obrigkeiten, sammt ihren Unterthanen.

5. Am Donnerstag, zu Ehren des hochwürdigen Altarssakraments; für die Bekehrung aller Irr- und Ungläubigen.

6. Am Freitag, zu Ehren des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi; für die in einer Todsünde oder sonst in einer großen Noth Versunkenen.

7. Am Samstag, zu Ehren Mariä, der Mutter Gottes, und des H. Josephs; für Alle, für welche du zu beten schuldig bist, als für deine Eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde und Feinde.

§. III.

Monatsordnung.

oder

Regeln für die monatlichen Werke.

Erstens, alle Monate wenigstens einmal (an einem Sonntag, Feiertag, oder wenn es dir am gelegensten ist), untersuche, wie du den Monat zugebracht hast; ob du in der Tugend zugenommen, frömmer und besser geworden bist, wie es

sein solle. Hast du in der Tugend zugenommen, so sage Gott herzlichen Dank dafür: hast du aber in selbiger nicht zugenommen, so bereue deinen Fehler und erneuere deinen Eifer.

Zweitens, am nämlichen Tage bereite dich zum Tode; durchforsche dein Gewissen und besinne dich, ob du in einem Zustande bist, daß du ruhig sterben könntest; ob keine Unordnung in deinem Gewissen und keine im Zeitlichen ist, welche dir nach dem Tode nachtheilig wäre. Mache eine Ordnung im Zeitlichen, daß du nicht etwa nach dem Tode vergessen wirst: bezahle was du schuldig bist, oder wenn es nicht möglich ist, so mache eine Richtigkeit, daß es durch deine Erben bezahlt wird.

Drittens, am nämlichen oder folgenden Tage beichte und kommunicire, so sorgfältig, als wenn es deine letzte Beicht und Kommunion wäre. Möchtest du noch etwas vor deinem Tode in der Beicht anzeigen, so schiebe es nicht mehr auf, zeige es treulich dem Beichtvater an.

Bis hieher lies alle Monate.

§. IV.

Jahrsordnung
oder
Regeln für die jährlichen Werke.

Bist du eine weltliche Person, so nimm alle Jahre, wenigstens zwei oder drei Tage, (wenn z. B. zwei Feiertage auf einander kommen) beschäftige dich, so viel es möglich, nur mit geistlichen Dingen. Mache Betrachtungen über die vier letzten Dinge rc.; durchforsche dein Gewissen über das ganze verflossene Jahr; untersuche, ob deine Gedanken, Worte und Werke für einen rechtschaffenen Christen taugen oder nicht, ob du deine Lebensordnung pünktlich gehalten hast, und durchgehe sie fleißig. Nachgehends verrichte eine vollkommene Beicht und Kommunion, und beichte wenigstens das größte, so du das Jahr hindurch begangen hast. Fange darauf wieder an eifriger zu seyn als jemals; und als wie neugeboren halte deine Lebensordnung wieder ernsthafter und vollkommener. Willst du aber dich der Vollkommenheit recht ergeben, oder ist man Priester oder Klosterfrau, da weiß man schon, daß ein H. Vincentius von Paulo für die Weltpriester, und die Ordensstifter für die Klosterleute mehr als nur drei Tage erfordert haben.

Zweiter Theil,

welcher die Bewegursachen und Ueberlegung dieser Lebensordnung über fast jedes Werk in sich enthält.

---

§. I.

Bewegursachen oder Ueberlegungen über die Punkte der Tagesordnung.

I. Habe ich dir gerathen, nachdem du dich der Gegenwart Gottes und deines H. Schutzengels erinnert, deinen Wahlspruch gesprochen, sollst du auch das H. Kreuzzeichen, langsam, andächtig und mit Vertrauen machen: denn wegen dem Kreuzzeichenmachen hat oft weder der böse Feind, noch die Menschen, mit Gift, Zauberei und dergleichen den Christen schaden können; wo hingegen andere, so das Kreuzzeichen nicht gemacht, deßwegen verzaubert, vergiftet und sogar besessen worden sind. Machet man aber das Kreuz nur im Strudeln ohne Andacht und Vertrauen, so wird man sich eher Unheil als Gnade und Hülfe Gottes zuziehen.

II. Sollst du aufstehen hurtig und geschwind, zu bestimmter Zeit, so viel als möglich ist. Hurtig und geschwind; denn im Aufstehen mußt du es nicht machen wie die Verdammten am jüngsten Tage. Wenn diese die Stimme werden erschallen hören: Stehet auf ihr Todten, und kommet vors Gericht da werden sie sich dehnen und wenden, mit Furcht und Schrecken langsam hervorkommen; da hingegen die Auserwählten hurtig und geschwind, mit Sehnsucht und Freude aus ihren Gräbern kommen und vor ihrem Richter erscheinen werden. Folge diesen nach, stehe auf, Gott zu dienen, und sage eher wie Vincentius von Paulo: vince te, überwinde dich. Zu bestimmter Zeit, so viel als möglich ist; denn wenn du bald zu früh, bald zu spät aufstehest, so verrichtest du dein Morgen- oder Nachtgebet entweder zu hinlässig oder gar nicht. Stehest du zu früh auf, so verhindert dich der Schlaf, andächtig zu beten; stehest du aber zu spät auf, so verhindern dich deine Geschäfte; denn es kommt alsdann zu viel zusammen, daß du dein Gebet wiederum nur im Strudeln, ohne Andacht oder gar nicht verrichtest. Eben solche Unordnung giebt es alsdann auch im Zeitlichen. Sechs oder sieben Stunden Schlaf ist genug für Junge und Alte,

wie geistliche und weltliche Aerzte übereins kommen.

III. Sollst du dich anlegen mit Eingezogenheit und Dankbarkeit. Mit Eingezogenheit; weil dich Gott und der H. Schutzengel sehen, und du sonst leicht Aergerniß geben kannst: eure Eingezogenheit, sagt der H. Paulus, Philipp. 4, 5, soll allen Menschen bekannt seyn. Du magst denn in deinem Schlafzimmer bei dir haben wen du willst, Ehegenossen, Geschwister oder Fremde, so sey eingezogen; bedecke dich an allen Theilen des Leibes, durch deren Blöße du die mindeste Aergerniß geben könntest. Wo die Schamhaftigkeit nicht ist, geht die Keuschheit zu Grunde, daß auch sogar die Eheleute thun, was ihnen verboten ist. Mit Dankbarkeit; denn wenn du verlangst, daß dir ein Armer dankt, wenn du ihm nur einen alten Fetzen giebst: warum solltest du Gott nicht danken, von dem du alle deine Kleider hast?

IV. Sollst du dein Morgengebet fleißig, mit Andern, knieend, aufmerksam, langsam und andächtig verrichten. Fleißig; denn wer sein Morgen- und Abendgebet beständig verrichtet wie er soll, kann sich besondere Hoffnung machen, daß er unter der Zahl der Auserwählten seyn werde; wo hingegen Andere

die solches insgemein nur obenhin oder gar nicht verrichten, bei geringen Anstößen in schwere Sünden fallen. Mit Andern; weil das gemeinschaftliche Gebet Gott anständiger ist, als wenn man allein betet. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen, sagt Christus Jesus, Mark. 9, 20. Kann nicht Alles in der Haushaltung versammelt seyn, so können es doch Einige; ja wie man die Zeit findet, den Leib miteinander zu speisen, so sollte man auch die Zeit finden, die Seele miteinander zu speisen, welches noch wichtiger ist. Knieend; denn wenn man das Morgengebet nur beim Anlegen, Kochen, Kinderanziehen, im Laufen und Schnaufen verrichtet, so gibt man Achtung auf das, was man macht, und nicht auf das, was man sagt, nicht auf's Gebet. Im Laufen und Schnaufen kann man wohl Schlußgebetlein verrichten, z. B. Jesu verlaß mich nicht, Alles Gott zu Ehren rc. Kann man am Morgen wegen nothwendigen Geschäften nicht gleich niederknieen (wie es wegen Kranken, wegen kleinen Kindern rc., geschehen kann), so mache man seine gute Meinung, verrichte das nothwendigste, und nach diesem kniee man nieder und verrichte sein Gebet desto begieriger, als wie man das Morgenessen desto begieriger genießt, wenn man

daran ist verspätiget worden. Aufmerksam; das heißt, du sollst Achtung geben, was du in deinem Gebet mit Gott redest, sonst ist es kein Gebet. Wenn du nicht darauf Achtung giebst, wie darfst du verlangen, daß Gott darauf Achtung gebe, und dich anhöre. Deßwegen solltest du dir angelegen seyn lassen, daß du alle Gebete, die du verrichtest, verstehest, und wenn du ein oder das andere Wort nicht verstehest, Andere darüber fragen. Langsam; denn wenn du dein Gebet so geschwind verrichtest, ist es nicht möglich, daß du Achtung giebst auf das, was du redest? Es ist der wahren Andacht nichts schädlicher als das Geschwindmachen; es ist, sagt der H. Franziskus von Sales, der Hauptfeind der Vollkommenheit. Andächtig; denn du mußt dadurch begehren, Gott eine Freude zu machen und ihn zu loben; auch in einer anständigen Leibesstellung sein, und nicht etwa ganz träge auf einer Bank oder Stuhl liegen.

Beim Morgengebet mußt du auch nicht vergessen, die Fehler oder die Sünden den Tag hindurch zu meiden, denen du am meisten ergeben bist, und dir kleine Bußen auflegen, wenn du darin fällst; thust du dieß, so wirst du unfehlbar deine bösen Gewohnheiten los werden; thuest du es aber nicht, so wirst du bleiben wer du bist, neidisch, zornig, zänkisch, ungehorsam,

unkeusch, rc. Dies lehren die auserlesensten Bücher sammt der täglichen Erfahrung.

V. Sollst du nach dem mündlichen Morgengebete wenigstens eine Vierrelstunde lang betrachten. Glaube du sicher und gewiß, daß die Zahl der guten Katholiken täglich eher zu- als abnehmen würde, wenn das Betrachten noch so gebräuchlich wäre wie in der ersten Christenheit: denn dieß ist die festeste Mauer um den Glauben und um die guten Sitten. Das Betrachten ist uns anbefohlen durch die H. Schrift. Das ganze Land ist jämmerlich verwüstet, sagt Jer. 12, denn Niemand ist, der es zu Herzen fasset. Niemand, oder fast Niemand hatte alsdann das Gesetz Gottes, die Ewigkeit und dergleichen zu Herzen gefaßt und sich zu Gemüthe geführt, und deßwegen ist eine Strafe nach der andern gekommen, wie jetzt; man hat nicht mehr, als über Eitelkeiten betrachtet, um selbige fortzuführen. Die ersten Christen untersuchten und durchforschten, überlegten und betrachteten, so zu sagen, beständig das Gesetz Gottes; ja sogar die Neulinge im Glauben: quotidie scrutabantur scripturas, sie durchforschten täglich die Schrift. Act. 17, 11. Die H. Väter haben es nicht nur selbst beständig gethan, sondern allen Christen mit aller Heftigkeit anbefohlen: mit

Beten und Betrachten als wie mit zwei Füßen, laßt uns hinauf (in Himmel) steigen, hat der H. Bernhardus gesprochen. Alle Missionsprediger hinterlassen dem Volke Büchlein, und ermahnen es, in selbigen wenigstens alle Tage eine Viertelstunde zu betrachten. Warum dieß? weil sie wohl wissen, diese Seelenärzte, daß wenn auch das Volk bei den Missionen weinet, heulet und schreiet, beim größten Theile in einigen Monaten alles wieder vergessen ist, und Eines da, das Andere dort in schwere, vorige oder neue Sünden fällt, wenn es nicht betrachtet: wo hingegen die, welche betrachten, ihre Seele im Stande der Gnade erhalten, und Kinder der Seligkeit werden, wenn sie es, wie sie sollen verrichten. Ja, ohne dieses wird es schwer, wo nicht unmöglich seyn, wie der hocherleuchtete Kardinal Bellarmin bemerkt, den Pflichten des Christenthums genau genug zu thun. Gewiß ist und bleibt es wahr, daß man ohne öftere und ernsthafte Beobachtung christlicher Wahrheiten und Tugenden kein vollkommen christliches Leben führen könne. Wenn man sonst auch eifrig ist, wird man dennoch viele kleine Sünden wider die Liebe des Nächsten, mit Scheltworten, mit Zorn, Mißgunst, Hoffart, Ungehorsam, Geiz, Zerstreuungen im Gebete ꝛc. begehen, ohne es zu erkennen; und

wenn man sie auch erkennet, so wird man im Tugendwege herumwirbeln, ohne sie wissen abzugewöhnen, und vielleicht voll guter Begierden seyn, ohne viel in's Werk zu setzen. Und wer will sich bewundern? Ein General muß Tag und Nacht betrachten, wie er seinen Feind kann überwinden; ein Kaufmann, wie er sein Brod mit der Handelschaft kann gewinnen; ein Bauersmann muß betrachten und überlegn, wie und mit was er jedes Stück Gut soll anpflanzen. Warum sollten denn wir als Christen nicht betrachten, überlegen und nachsuchen, wie wir die bösen Neigungen der Natur bezähmen, die bösen Geister überwinden, und den verführerischen Menschen Widerstand thun können, damit wir der Hölle entgehen und ewig leben. Wie kann man Gott vollkommen lieben, wenn man nicht betrachtet, wie Gott ist; den Himmel schätzen, wenn man nicht betrachtet, was der Himmel ist? wie die Sünde und die Hölle, das Fegfeuer und das Gericht fürchten, wenn man ihre Beschaffenheit niemals betrachtet? Nein, ohne Betrachten fürchtet man nicht genug, was man fürchten soll, und liebt nicht genug, was man lieben soll; man hat Eifer, aber keinen anhaltenden Eifer; man machet Vorsätze, aber

sie sind gleich wieder gebrochen. Eben weil man nicht betrachtet, fällt man heutiges Tages so leicht in schwere Sünden, und fürchtet sich nicht so viel als sich die ersten Christen, beim Betrachten, der läßlichen Sünden gefürchtet haben. Eben daher kommt es auch, daß viele des gemeinen Volks nur Alles für's Zeitliche thun und nichts für die Ewigkeit, als wenn sie auf Erden bleiben sollten. Daher endlich kommt es, daß der wahre Glaube so sehr verlöscht, und vielleicht der größte Theil der Christen also lebet, daß man sie in der ersten Christenheit nicht in die Versammlung, und viel weniger noch zu den H. Sakramenten gelassen hätte.

O wie leicht könnte man, nicht nur eine Viertelstunde im Tage betrachten, sondern länger, wenn man wollte! Ja, wenn die, welche ehrbar zu leben haben, dabei blieben (wie es Gott verlanget), und nicht suchten reicher zu werden, und die Armen nicht ohne Andacht, ohne Rath und unbesonnen sich in den Ehestand und in große Armuth setzten, so hätte Jedermann Zeit genug zum Guten, besonders wenn man solche Betrachtungen zu Zeiten in der H. Messe, anstatt dem Rosenkranz oder während demselben machte, dabei in allem hurtig

wäre, und das Zusammenstehen und unnöthige Schwätzen aufgäbe.

VI. Sollst du der H. Messe beiwohnen (wenn es möglich ist), täglich, ganz, aufmerksam und andächtig; weil die H. Messe auf dieser Welt das wichtigste und heiligste Geschäft ist. Der H. Bernardus sagt: Nützlicher ist es, Messe hören, als sein ganzes Leben mit Wallfahrten zubringen, und all sein Vermögen den Armen austheilen. Der H. Augustin spricht: Jenen Tag, an welchem man andächtig (merke es wohl, andächtig) die H. Messe höret, wird man in keine Todsünde fallen. Ein einziges H. Meßopfer ist mehr, als wenn alle Heilige im Himmel, alle Seelen im Fegfeuer, und alle Menschen auf Erden miteinander beteten: weil es das nämliche Opfer ist, das Jesus Christus am Kreuz verrichtet hat, Er opfert sich wiederum selbst, und Millionen H. Engel, wie der H. Chrysostomus meldet, wohnen ihm bei.

VII. Sollst du vor der Arbeit eine gute Meinung machen; z. B. Jesu, komm zu mir, diese Arbeit schenk ich dir! sonst kann es leicht geschehen, daß du arbeitest wie ein unvernünftiges Thier, ohne daß du eine Belohnung im Himmel dafür zu hoffen hast. Arbeite im Stande der Gnade; denn sonst sind deine

Werke todt, und du hast wieder für alle deine ausgestandene Hitze und Kälte, Hunger und Durst, Mühe und Arbeit, Regen und Schnee, keine Belohnung im Himmel zu hoffen. Fleißig; denn der H. Paulus spricht in dem 2. B. an die Thess.: Wer nicht arbeiten will, soll nicht essen; der Müßiggang ziehet alle Laster nach sich. Mit Geduld; denn Ungeduld schadet der Gesundheit und verliert die Verdienste der Mühe und Arbeit. Da der H. Theresia etwas schwer vorkam, sagte sie zu ihrem lieben Gott 160mal! Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ordentlich; nicht gerade was du am meisten liebest, sondern du mußt in der Arbeit jenes zuerst thun, was Gott und deine Obern verlangen.

Auch sollst du die gute Meinung unter den Geschäften zu Zeiten erneuern, denn sonst kann es leicht geschehen, daß du aus Vorwitz etwas versäumest, die Zeit mit Schwätzen verlierest; etwas redest, thuest, um dich groß zu machen: issest, trinkest aus purer Wollust rc., und so würdest du deine Verdienste verlieren, und leicht läßlich sündigen. Wenn du aber oft sagest: Jesu, komm zu mir, diese Arbeit, oder dieses andere rc., schenk ich dir, so wirst du dich gleich erinnern, daß dein Jesus solche Dinge nicht annimmt; daß du ihm nichts aufopfern kannst,

was eitel oder sündhaft ist: und wenn du etwas dergleichen hättest thun wollen, wirst du in den Gedanken und Werken zurückgehen, und solche Dinge bleiben lassen.

VIII. In den Anfechtungen sollst du gleich Gott anrufen, denn ohne Hülfe Gottes würdest du bald überwunden seyn und in die Sünde fallen.

IX. Den englischen Gruß sollst du auf obgesagte Weise beten, damit du dem Sohn Gottes für die Menschwerdung dankest, und dabei allemal 100 Tage Ablaß gewinnest, nebst dem vollkommenen Ablaß, den du alle Monate einmal dadurch gewinnen kannst, wofern du an einem erwählten Tage dazu beichtest und kommunicirest.

X. Beim Mittagessen sollst du das Tischgebet mit A n d e r n, l a u t, l a n g s a m, und a n d ä c h t i g verrichten: denn wenn man dieß nicht thut, so beten es Einige in der Geschwindigkeit obenhin, Andere nur das Halbe oder gar nicht. Betet man aber auf obgesagte Art und sagt: Benedeie und segne uns . . . daß wir Alles dir zu Lob und Ehre gebrauchen mögen: so ist es ja unmöglich, Gott durch übermäßiges Essen und Trinken zu beleidigen.

Essen und Trinken sollst du auch m ä ß i g, und nichts schädliches. Mäßig; denn die Mä-

ßigkeit ist von Gott befohlen. Im Essen und Trinken muß man keine Wollust suchen, und sich der natürlichen Begierlichkeit nicht überlassen; sondern bloß darum Speise zu sich zu nehmen, das Leben, die Gesundheit und Kräfte zu erhalten, damit man Gott dienen kann. Gleichwie es unmöglich ist, sagt der H. Chrysostomus, daß ein Schiff nicht untergehe, wenn es zu schwer beladen ist, der Schiffmann mag so geschickt seyn als er will: eben so ist es unmöglich, daß ein Mensch nicht zu Grunde gehe, wenn er nicht mäßig ist, er mag weiters seyn wer er will.

Du sollst das Gebet nach dem Tische wiederum mit Andern, laut, langsam und andächtig verrichten; denn wenn du verlangest, daß dir ein Armer für ein Stücklein Brod danket, warum sollst du Gott nicht herzlich für deine ganze Ersättigung danken.

XI. Während der Erholungszeit, oder wenn du sonst bei Andern bist, sollst du aufgeräumt seyn; denn der H. Geist sagt: ein Mann, dessen Gesellschaft angenehm ist, wird ein größerer Freund seyn als ein Bruder, Sprichw. 18. Beredtsam, aber kein Schwätzer; denn der H. Geist sagt: Viel Reden wird nicht ohne Sünde abgehen, Sprichw. 10. Man hat bald etwas wider die Liebe des Nächsteu, wider

die Demuth, aus Mißgunst, mit Verdruß und Zorn geredet. Auf diese Weise werden viele Sünden begangen von Jenen, welche den Wachthütten, Wirthshäusern, Oeltrotten und Keltstuben nachziehen.

Kurzweilig zu Zeiten, aber nicht gauklerisch; denn Einer, der sich beständig mit Scherzen, Spaß- und Possenreden beschäftiget, verliert viel Zeit, beleidiget Andere und machet Verdruß; auch wird er weder für das Gebet und Lesen tauglich, noch für Gemeinde- und andere Sachen ein fester und nützlicher Mann seyn. Der nach der Vollkommenheit trachtet, (wir wir es alle schuldig sind) sagt der H. Basilius, muß nicht beständig Possen reißen.

Mit Jedermann gut Freund, aber mit Wenigen gemein. Das ist der ausdrückliche Rath, den der H. Franziskus von Sales gibt; denn wenn man sich mit vielen Menschen gemein machet, so verliert man viel Zeit, fehlet mit der Zunge, und ziehet sich Verdruß und Uneinigkeit zu. Du wirst oft sehen, daß in diesem oder jenem Hause die Thüren fast beständig gehen, wo man zusammen läuft, ohne einander recht zu kennen; wo man einander nicht genug närrische Liebe erzeigen kann, und alles Vertrauen hingibt. Du wirst aber bald

hören, daß dieß in Klatschereien und Hader ausartet.

Sey deßwegen gegen Niemanden falsch, aber offenbare selten Einem dein ganzes Herz. Wenn du nicht versichert bist, daß ein Person auch die mindesten läßlichen Sünden fürchtet und verabscheuet, so klage ihr deine Noth und das Kreuz, so dir Andere aufladen, nicht, ohne daß es seyn muß. Eine Heirath in der Familie, eine Furche Acker, ein Stücklein Geld, ein geleisteter Dienst, kann sonst verursachen, daß die, welche heute für dich sind, morgen für Jene sind, und dir Alles ausbringen und Streit machen: Trau, schau, wem.

Rede nicht von dir und den Deinigen um ein Lob zu suchen; aber rede auch nicht von deinen und der Deinigen Fehlern aus verstellter Demuth: wer mich lobt, geißelt mich, sagte der H. Ignatius. Aus verstellter Demuth reden, ist eine feine, schlimme Hoffart: der Demüthige verlanget für schlecht und nicht für demüthig angesehen zu werden, sagt der H. Bernhardus.

Widersprich Niemanden ohne Noth oder Nutzen: zanke nicht, sagt der H. Geist um eine Sache, die dich nichts angeht. Eccli 11. Laß Andere auf ihrer Meinung, wo es weder ihnen noch Andern schadet.

Schmeichle Niemanden, heiße nicht bös was gut ist, und nicht gut was bös ist ꝛc., sonst machest du dich an vielen Sünden theilhaftig, so, daß du dich auch tödtlich versündigen kannst. Daher sagt Isaias 5: Wehe, die ihr das Böse gut heißet, und das Gute bös!

Verlache und verspotte Niemanden, denn es verursachet Verdruß, Zorn, Zank, Haß unter Freunden und ganzen Familien. Daher sagt der H. Geist, Sprichw. 22: Vertreibe den Spötter, und der Zank wird sammt ihm fortgehen, auch werden die streitigen Sachen und Schmachhändel ein Ende haben. Denke an die Sünde, und spotte weder über Sünder noch über die, so Naturfehler an sich haben, sonst könnte dir Gott die Gnade entziehen oder dich mit einer Krankheit strafen, daß du in noch größere Sünden fielest, und an dem Leibe noch armseliger würdest, als die du verlachest.

Scherze nicht zu viel, besonders nicht mit andern Geschlechtspersonen; denn aus dem unmäßigen Scherzen und Aufziehen, welches doch unter den jungen Leuten so sehr im Gebrauch ist, entsteht insgemein Verdruß und Beleidigung. Oder, welches noch eben so gemein und schlimmer ist, eine thörichte Liebe,

aus dieser eine gemeinschaftliche, aus der gemeinschaftlichen eine fleischliche, aus dieser Frechheit, und aus der Frechheit allerlei Unkeuschheit. Eben daher kommt es, daß nicht bald ein Jüngling oder eine Jungfrau ist, die sich nicht aus verblendeter Liebe in eine unglückliche Heirath setzten, wenn Eltern oder Freunde nicht wehrten. Eltern, thut eure Augen auf, und wehret in der Zeit, da solche Gemeinschaften anfangen, nicht daß es zu spät wird.

Betrachte andere Geschlechtspersonen nicht zu sehr; denn Gott der H. Geist selbst ermahnet dich darüber, Eccli 9: Sehe nicht auf die Jungfrauen, damit du nicht etwa durch ihre Schönheit einen Anstoß leidest. Halte dich nicht lange bei ihnen auf, und hüte dich noch vielmehr vor dem närrischen Herumreißen und Herumzerren; denn dieses nennen die H. H. Väter Zeichen der sterbenden Keuschheit. Eltern, lasset deßwegen eure Söhne oder Töchter nicht allein bei andern Geschlechtspersonen, in den Küchen, Ställen, Scheunen, Zimmern ꝛc., und leidet noch weniger, daß sie einander unsittlich herumreißen; denn wenn sie diesem ergeben sind, so ist ihre Keuschheit am Sterben oder schon todt, wie die H. H. Väter selbst sagen ... Wehe euch, wenn ihr in

solchen Stücken durch die Finger sehet; ihr werdet an den Sünden theilhaftig.

Lüge niemals, und sage nicht: eine gute Lüge schadet Niemanden nichts, wie das verderbte Sprichwort lautet; denn es gibt keine gute Lüge, und ist niemals erlaubt zu lügen, weder um Streit zu verhindern, noch ein Unglück abzuwenden; ja nicht einmal alle Seelen aus dem Fegfeuer zu erlösen, wenn es auch seyn könnte. Hast du Ursachen die Wahrheit nicht zu sagen, so schweige.

Lache niemals mit vollem Hals und Mund, daß du ein Getöse dadurch machest; denn höre, was der H. Geist selbst darauf haltet: Ein Thor (oder Narr), sagt er, erhebt im Lachen seine Stimme: ein weiser Mann wird kaum lächeln, daß man es merke, Eccli. 21, 23. So siehest du, daß das viele und gewaltige Lachen ein Zeichen eines zerstreuten und närrischen Menschen ist.

Rede andern nicht Uebels nach, und rede nicht von ihren Fehlern ohne genugsame Ursache. Gib Achtung, was du gerne hast, und beobachte, was der H. Augustin sagt: Man soll sich schämen von den Abwesenden zu reden, was man nicht mit Liebe in ihrer Gegenwart sagen darf.

XII. Sollst du täglich, eine Viertelstunde wenigstens, das Hochwürdige besuchen, wenn du die Zeit hast; denn wie näher und öfter man beim Feuer ist, wie mehr man sich wärmen, und wie näher man beim Brunnen ist, je besser man schöpfen kann. Wärme dich dort bei dem Feuer der göttlichen Liebe, und schöpfe aus dem unendlichen Gnadenbrunnen,

XIII. Nach dem Nachtessen sollst du wenigstens, wenn man keltet (wenn du sagst es sey sonst unmöglich), eine Viertelstunde oder halbe Stunde in einem guten Buche lesen; denn wer nicht liest oder nicht lesen höret, besonders wenn man die Gelegenheit nicht hat das Wort Gottes von der Kanzel zu hören, wird wie ein Soldat ohne Waffen, und wie ein Vogel ohne Flügel, und ein Schreiber ohne Federn.

XIV. Sollst du täglich bei oder nach dem Nachtgebet dein Gewissen erforschen; denn wenn du alsdann in der Zeit deine Sünden beichten willst, so wirst du sie ohne große Mühe zusammenbringen, ohne daß du etwas wichtiges vergessen wirst. Und höre, was der H. Chrysostomus sagt: Wenn du alle Tage, spricht er, dieses thust, so wirst du mit Vertrauen vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen.

Auch sollst du nach dem Nachtgebet eine kurze Betrachtung lesen, die du den zukünftigen Morgen machen wirst. Wenn du dieses thust, so wirst du mit guten Gedanken Schlafen gehen, im Wachen dich damit beschäftigen, und mit selbigen wieder aufstehen; was man zu Nacht aufschüttet, das mahlet man.

§. II.

Beweggründe oder Ueberlegungen über die Punkte der Wochenordnung.

Erstens habe ich gesagt, du sollest den Sonntag ganz heiligen, weil es also das Gebot Gottes ist. Nimm dich wohl in Acht, an den Sonn- und Feiertagen, an welchem man Gott am vollkommensten dienen soll, werden am meisten Sünden begangen und Menschen verkehrt.

a) Du sollst die H. Messe anhören, wenn du Gelegenheit hast; und dieß wie du in der Tagesordnung gelesen. Hast du keine Gelegenheit, so wohne fleißig dem Rosenkranz bei, sonst schadest du dir selbst, weil das allgemeine Gebet Gott anständiger ist als das einsame; du schadest auch Andern, weil du sie ärgerst,

daß sie auf dein böses Beispiel selbige auch verabsäumen.

b) Du sollst das Wort Gottes anhören; weil es Gott, die ganze katholische Kirche, die H. H. Väter rc., für deine Seele nothwendig erachten. Ja, wenn du es nicht anhörest, da du Gelegenheit hast, so ist das Urtheil der Verdammniß schon über dich ausgesprochen: Wer aus Gott spricht, spricht Jesus Christus, der höret meine Worte, und deßwegen höret ihr sie nicht, weil ihr nicht aus Gott seyd. Joh. 8. Hast du keine Gelegenheit das Wort Gottes anzuhören, so sollst du wenigstens so lange eine Predigt dauert, lesen oder lesen hören. Sonst wirst du viele Sünden aus Unwissenheit und auch aus Bosheit begehen, und dem geraden Weg der Hölle zulaufen, als wie Jene, die bei guter Gelegenheit das Wort Gottes anzuhören verachten.

c) Du sollst der Christenlehre beiwohnen. Gib Acht, es heißt Christenlehre, und nicht nur Kinderlehre. Fast Jedermann hat es vonnöthen, und oft die Eheleute, für sich und ihre Untergebenen mehr als Andere. Mithin sollte Jedermann beiwohnen, auch die, welche das Christenthum wissen, damit sie es nicht vergessen oder im Eifer erkalten. Hast du aber

keine Gelegenheit, so sollst du wenigstens so lange im Christenlehrbuche lesen als eine Christenlehre dauert. Im Christenlehrbuch findest du die Schuldigkeiten eines Christen am kürzesten und besten beieinander. Ja, es ist nichts anderes als eine Liste oder Register der christlichen Schuldigkeiten. Lies es deßwegen fleißig, lege es den Deinigen aus, so gut du kannst, oder sage, sie sollen es auslegen, was du nicht verstehest. Führet in eurer Haushaltung ein, was es fordert, und gewöhnet ab, was es verbietet, oder nur mißrathet. Wenn ihr sonst eure Schuldigkeiten im Christenlehrbuche und andern Büchern nicht durchgehet und nicht zu Gemüth führet, und deßwegen viele Sünden aus Unwissenheit begehet, wird es euch nichts helfen, wenn ihr vor eurem göttlichen Richter sagen wollet, ihr habt es nicht gewußt; denn er wird euch sagen: ihr hättet es wissen sollen und können; ihr hättet das Christenlehrbuch und andere Bücher lesen sollen.

d) Du sollst Würfel- und Kartenspiel meiden, sammt dem Tanzboden. Von diesem Allem ist das beste, wenn du sagen kannst: ich kann es nicht. Weit besser ist es, nicht würfeln und nicht mit Karten spielen, als beim

Spielen sich von Lügen, Betrügen, Zorn, Mißgunst, Zank und Streit verhüten und nicht zu lang spielen; mit einem Wort, es ist leichter gar nicht spielen, als beim Spielen nicht sündigen. Vom Tanzen will ich so viel sagen, daß es wider die H. Schrift ist, welche ermahnet, andere Geschlechtspersonen nicht zu sehr anzuschauen, und mit einer Tänzerin keine Gemeinschaft zu machen. Es ist wider viele Concilien, die es an Sonn- und Feiertagen verboten haben; wider alle H H. Väter, deren Viele dawider gedonnert, und Keiner es gut geheißen hat. Ja sogar das närrische Herumreißen und Herumzerren haben sie als ein Zeichen der sterbenden Keuschheit angesehen. Es ist wider viele christliche Oberhäupter, die es an Sonn- und Feiertagen verboten haben: wider alle sorgfältigen Geistlichen und Eltern, welche die Gefahr dabei erkennen, und deßwegen dawider eifern: kurz das Tanzen ist allezeit gefährlich, und an Sonn- und Feiertagen von vielen Concilien und christlichen Königen verboten worden.

e) Deine Ergötzungen sollen mäßig seyn. Du magst dich ergötzen mit was du willst, sey es mit Kegeln, mit Spazieren, Gesprächen rc., wenn es noch so unschuldig ist, so soll es nicht zu

lange dauern und nicht unmäßig seyn; denn der ganze Sonntag muß geheiligt und nicht mit Faulenzen zugebracht werden.

f) Die Zusammenkünfte, und besonders das nächtliche Herumlaufen mußt du meiden. Bei den Zusammenkünften gibt es viele Reden wider die Liebe des Nächsten, wider seine Ehre, aus Mißgunst, Haß &c.; die Zeit wird dabei verloren und die Haushaltung vernachläßiget, so, daß wenn man einmal an die Zusammenkünfte gewöhnt ist, es schwer hält, sich dieselben abzugewöhnen, und sollte es auch der Seele und der Haushaltung noch so schädlich seyn. Was das nächtliche Herumlaufen betrifft, unterläßt man dabei das Nachtgebet, und den andern Tag das Morgengebet, oder man verrichtet es nur obenhin, daß Gott noch dadurch beleidiget wird; den Seinigen macht man Kummer und Verdruß; Schwören und Fluchen, auch Wollust und unmäßig Essen und Trinken, nehmen Oberhand; die Eingezogenheit und Schamhaftigkeit vergehen, und unkeusche Gedanken, Begierden, Worte und Werke reißen ein: kurz, von allen denen, die in der Gewohnheit sind, nächtlicher Weile herumzulaufen, lebt kein Einziger, wie er leben sollte; fehlet

er nicht geschwind im Großen, so fehlet er in vielen kleinen Dingen. O Eltern, gebet Acht, daß dieß bei euern Söhnen nicht geschieht!

g) Du sollst die Wirthshäuser meiden. Verlangest du etwas von Speisen, oder Wein aus den Wirthshäusern, welches nicht wider deinen Stand ist, so laß es holen, und genieße es mit den Deinen in christlicher Freude. Dieß ist ja besser, als wenn du im Wirthshause unmäßig bist, da vielleicht die Deinigen Hunger leiden; besser, als wenn du noch dazu verspielst, und andere Fremde anfüllst. O Weiber, wehret von Anfang, betet, ermahnet, haltet eure Männer zurück: wenn sonst die Gewohnheit einreißt, so werden sie Tyrannen dabei, und wenn weder Butter noch Schmalz, weder Brod noch Salz im Hause ist, so muß doch ihr Saufen und ihre Unmäßigkeit fortgehen. O wie viel gibt es nicht dergleichen Männer, welche in einer so verdammlichen Gewohnheit stecken, dazwischen beichten und communiciren, da sie doch unwürdiger sind als ein unvernünftiges Thier!

h) Du sollst am Sonntage wenigstens eine Viertelstunde lang das hochwürdige Altarssakrament besuchen. Sind die Tage kurz, so

thue es gleich nach der Vesper oder nach dem Rosenkranz; sind sie aber lang, so thue es nachdem du wieder zu Hause gewesen bist. Ist es nicht ein Spott, alle großen Herren werden am Sonntage überloffen und heimgesucht, da hingegen Christus Jesus, der höchste Herr, allein gelassen wird, welcher auf uns wartet, und rufet: Kommet Alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, ich will euch erquicken .... meine Wollüste sind, mit den Menschenkindern zu seyn. Sprichw. 8. — Anstatt das du Andere überlaufest, die Zeit mit Schwätzen verlierest, oder hin und wieder deine Noth klagest, und erzählest wie die Deinigen oder Andere mit dir verfahren, so gehe du hin, wirf dich vor das Hochwürdige, mache Christo solche Freude: klage, rufe, begehre Hülfe; Er wird dich trösten und dir beistehen, und nicht dir dein Kreuz noch schwerer, den Kopf voller machen, und ausbreiten, was du ihm geklagt hast, wie es oft die Menschen thun, und daher die Uneinigkeit viel größer machen. Glückselig, wer sein Vertrauen auf Jesum im Hochwürdigen setzet, und dort stets Hülfe suchet: Glückselig die Männer, die beständig bei dir sind. 3. B. der Könige, 10, 8.

Zweitens, sollst du, wenn du dich recht der Vollkommenheit ergeben willst, alle Sonntage,

oder einen andern Tag in der Woche, trachten einen vollkommenen Ablaß zu gewinnen: Befleiße dich dieses zu thun, oder wenn es dir wegen Geschäften unmöglich scheint, so trachte alle Monate solchen Ablaß zu gewinnen. Durch einen vollkommenen Ablaß kannst du dich rein machen wie ein Kind, das aus der H. Taufe kommt, anstatt daß du vielleicht viele Jahre müßtest im Feuer schwitzen und braten. Merke aber wohl: nur Jene gewinnen den vollkommenen Ablaß, die wahre, eifrige Büßer sind, und alle kleine Sünden bereuen. Doch mußt du dich nicht dadurch abschrecken lassen, denn wenn du auch den ganzen Ablaß nicht gewinnest, kannst du doch etwas gewinnen; und wenn du nur deine Beicht und Kommunion rechtschaffen verrichtest, so ist dieß ja schon sehr viel gewonnen.

Drittens, alle Monate sollst du eine Betrachtung über eines von den vier letzten Dingen machen. O gewiß ist dieß ein großes Mittel, daß du nicht in Sünden fallest. Höre was Gott sagt: In allen deinen Werken gedenke an die letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.

Viertens, sollst du alle Freitage eine Betrachtung über das bittere Leiden und Sterben

Jesu Christi anstellen. Das Leiden Jesu Christi betrachten, ist eines von jenen Mitteln, welche uns am meisten von der Sünde abhalten und Gnade zuziehen. Stelle dir dabei vor, als wärest du unter dem Kreuze auf dem Kalvariberge, von welchem das heilige Blut auf dich rinnet und deine Sünden abwaschet. Fasten, oder wenigstens einen Abbruch thun, sollte man auch am Freitage, damit man etwas mit Christo leidet, ihm desto gleicher wird: denn je ähnlicher man Christo ist, desto näher ist man beim Himmel ꝛc.

§. III.

Bewegursachen oder Ueberlegungen über die Punkte der Monatsordnung.

Ich habe dir gesagt, du sollst alle Monate nachforschen, ob du frömmer geworden bist, dich zum Tode bereiten, beichten und communiciren, als wenn es das Letztemal wäre. Wenn man dieß nicht thut, so wird man nach und nach hinläßig, fällt in kleine Fehler; auch könnte man große damit begehen, und in der Sünde sterben. In der Tugend keinen Fortgang machen, ist so viel als in derselben zurückgehen, sagt der heil. Bernhardus.

Ja gleich wie man von einem tiefen und starken Wasser niedergedrückt wird und ertrinkt, wenn man in selbigem will stehen bleiben, und sich nicht vor sich gegen den Lauf läßt; eben so wird man von den Anfechtungen im Tugendwege niedergedrückt, und fällt in die Sünde, wenn man sich nicht vor sich läßt, das heißt, wenn man nicht allezeit trachtet besser und frömmer zu werden. Ist man nicht sorgfältig, sich zum Tode zu bereiten, so kann man leicht eine Sünde von der Jugend, eine Ungerechtigkeit oder eine Sünde der Unterlassung auf sich behalten, darin sterben und zu Grunde gehen.

§. IV.

Beweggründe oder Ueberlegungen über die Punkte der Jahresordnung.

Ich habe dir gesagt, du sollst alle Jahre, wenigstens einmal, etwa zwei oder drei Tage nehmen, an welchem du dich, so viel als möglich ist, nur mit deinem Seelenheil beschäftigest, Betrachtungen über die vier letzten Dinge machest 2c., durchsuchest, was für Sünden du in Gedanken, Worten und Werken das Jahr hindurch begangen, wie du deine Gebete und

andere geistliche Uebungen verrichtet hast ꝛc., wie du in der Jahresordnung gelesen. Wenn man nichts dergleichen thut, so wird man nach und nach hinläßiger, verrichtet das Gebet zerstreuter, die Beicht und Kommunion mit weniger Andacht und nur aus Gewohnheit. Man wird lau, verabscheuet die läßlichen Sünden nicht mehr wie vorher, und endlich kann man leicht in schwere Sünden fallen. Ja gleich wie eine Uhr wieder aufgezogen und zu Zeiten wieder geputzt, ein Messer wieder geschliffen, ein Pflugeisen wieder gespitzt werden muß: so muß auch der Eifer, die Sorgfalt für die Seele, die Andacht zu Zeiten wieder erneuert werden. O wie viele Leute gibt es nicht, welche von Anfang im Tugendwege vor Eifer brennen, und vor allen kleinen Sünden Furcht und Abscheu tragen, aber nach und nach wieder lau werden! Sie bekennen oft selbst, daß sie nicht mehr so eifrig, so sorgfältig und andächtig sind, wie sie vor vielen Jahren gewesen; sie sind unruhig über Alles und wissen sich oft nicht zu helfen. Oft aber kommt es nur daher, weil sie ihren Eifer niemals durch etwa eine dreitägige Heilsbeschäftigung erneuern, und keine Ordnung in ihrem Lebenswandel führen.

Schluß.

O Christ, wie vielmehr hörest du bei den betrübten Zeiten sagen: es ist nicht mehr zu leben, es ist Alles verderbt, man kann Niemanden mehr trauen, es hat Niemand ein Gewissen mehr! Ja, so beklagt sich fast Jedermann, und Jedes sieht des Andern Fehler. O Himmel, und doch will fast Niemand anfangen anders zu leben. Vergiß doch wenigstens du nicht, was Jesus Christus gesagt hat: Nur eins ist nothwendig, daß man Gott diene und sein Seelenheil befördere. Ach, du bist da zwischen Himmel und Hölle, in der Mitte; du hast die Wahl: du kannst hinauf dem Himmel zu, und dort dir eine ewige Wohnung bei deinem süßen Gott sammt vielen Millionen und Millionen heiliger Engel und anderer Heiligen aufschlagen, oder unter den bösen Geistern in der Hölle. Du kannst erwählen und mußt erwählen: sobald der Tod ankommt, mußt du die Reise unternehmen. O wie gefährlich ist es nicht! Denke daran und vergiß es nicht: es ist nur ein Tod, und fehlt es dir bei diesem, so ist Alles und für ewig gefehlt; wir haben nur eine einzige Seele, und verlieren wir diese, so ist Alles verloren; es ist nur ein einziger Him-

mel, und wird uns dieser nicht zu Theil, so wird die schreckliche Hölle unser Erbtheil seyn. Es ist ein einziger Gott, und dienen wir diesem nicht um den Himmel, so dienen wir den bösen Geistern um die Hölle. Ach, erbarme dich doch über dich, über deine eigne und einzige Seele; diene nicht um die Hölle, diene doch um den Himmel. Es trachtet zwar deine eigene Natur, so viele gottlosen Menschen, eine unzählige Menge böser Geister, dich hinunter, der Hölle zuzureißen. Fasse aber Muth, setze dein Vertrauen auf Gott, welcher allein nebst den Millionen HH. Engeln und andern Heiligen stärker ist, als alle deine Widersacher. Dieser strecket dir die Hand vom hohen Himmel dar, er will und kann dich hineinziehen. Halte diese Lebensordnung nur pünktlich; o gewiß, es wird dir nicht fehlen. Sage nicht, es sey zu viel oder zu schwer; nein, sonst betrügest du dich. Ich habe ja die strengen Werke der Abtödtung gar nicht berührt, als da sind freiwilliges Fasten, auf bloßer Erde schlafen, sein Vermögen verkaufen, um es den Armen auszutheilen, die Nächte halb oder ganz durchwachen und im Gebete zubringen. Ich habe auch geschwiegen vom Geißeln, vom Tragen der Bußkleider, vom Bewohnen der Einöden, und dergleichen, welches Alles unter den ersten Christen so gemein war. Wenn

sogar die ersten Christen nichts mehr und nichts strengeres gethan hätten, als was in dieser Lebensordnung ist, würden sie noch vermeint haben, schlechte Christen zu seyn. Betrachte also diese Ordnung, und nimm sie als ein leichtes Mittel an, ein süßes Leben zu führen und selig zu werden. Amen.

Diese ganze Lebensordnung lies nach und nach, wenigstens alle drei Monate.

Anhang.

Vorzügliche Grundregeln eines christlichen Lebens, die man wohl erwägen soll.

Wenn du auf dieser Welt friedsam, ruhig und glücklich sein willst, so mußt du Gott dienen, und dich in seinen Willen begeben: es ist kein anderes Mittel.

Wenn du auf dieser gefährlichen Welt deine Seele erretten und in den Himmel bringen kannst, so schätze dich glücklich genug, es mag sonst gehen wie es will; weil doch Alles andere verbrennen oder verfaulen muß.

Wenn du mit Vernunft denken kannst, du habest Gott zum Freunde und für dich, so schätze dich reich genug; denn fürwahr! der muß sehr geizig seyn, der sich mit Gott nicht begnüget.

Betrachte oft, daß auf der Welt keine größere Thorheit ist, als mit Angst und Gewissensbissen dem bösen Feinde um die Hölle dienen, da man mit Friede und Freude um den Himmel dienen kann.

Fürchte nichts als die Sünde! weil sie das einzige Uebel ist, und dir sonst Alles nützlich seyn kann, Kreuz und Leiden, Krankheit und Tod.

Was das Zeitliche betrifft, suche nichts als die ehrbare Nahrung und Kleidung. Dieses befiehlt Gott durch den H. Paulus: Wenn wir die Nahrung und Kleider haben, sollen wir zufrieden sein. 1. Tim. 6, 8. Hast du dieses erworben, und auch deinen Kindern zugesichert, so trachte dein Vermögen nicht mehr zu vermehren; arbeite nicht, sagt Gott, daß du reich wirst.

Willst du für die nothwendige Nahrung und Kleidung versichert seyn, und sogar den allerreichsten Bürgen dafür haben; so gib in Allem, was du unternimmst, wohl Achtung, daß du

zuerst für dein Seelenheil bestehest. Z. B. wenn du einen Dienst, ein Amt annimmst, oder in eine Handelschaft, in eine Heirath, in einen andern Stand trittst, so thue es nur, wenn es deiner Seele nützlich seyn kann: auf dieß gib zuerst Acht. Darnach wirst du niemals großen Mangel leiden, und wenn du auch arm wirst, so wirst du doch die nöthige Nahrung und Kleider haben. Gott, der dir alsdann nach seinem Versprechen den Himmel geben muß, gibt dir auch das Zeitliche als eine Zugabe oder ein geringes Ding. Gib Achtung! er verspricht es: Suchet am ersten das Reich der Himmel, und das Uebrige wird euch zugeworfen werden.

Höreſt oder liesest du etwas, das unter einer Sünde befohlen ist, so thue es, koste es was es kosten will. Ist es unter einer Sünde verboten, so meide es, und sollte es wieder Alles kosten; denn wenn man Alles, auch das Leben für den Himmel und das ewige Leben geben müßte, so wäre der Himmel und das ewige Leben doch noch sehr wohlfeil, ja um nichts.

Halte jenen Tag für verloren, an welchem du nicht betest: welcher das Gebet unterläßt (sagt die H. Theresia), stürzt sich von sich selbsten in die Hölle.

Bete oft: Gott soll dir Alles dasjenige zukommen lassen, was zu seiner Ehre und deinem Seelenheil am Nützlichsten ist, denn dieses ist der sicherste und kürzeste Weg zum Himmel.

Du mußt die läßliche Sünde nicht für eine kleine Sache halten. Sie ist nur klein im Verhältniß mit der Todsünde; in sich selbst aber sehr groß. Bitte Gott auch oft, er solle nicht zulassen, daß du um Alles nur eine einzige mit Fleiß begehest.

Glaube fest, daß deine Seele so wenig wird leben und im Stande der Gnade bleiben, als ein Fisch außer dem Wasser, wenn du sie mit dem Gebet, dem Worte Gottes, den H. Sakramenten ꝛc. nicht speisest: denn die Seele muß ihre Sache, ihre Nahrung haben sowohl als der Leib.

Mache nur mit den frömmsten Menschen Gemeinschaft; denn wenn du mit Wenigen willst selig werden, so mußt du mit Wenigen leben: es sind zwar Viele berufen, Wenige aber auserwählt.

Gib wohl Achtung (von diesem hänget fast Alles ab), daß du einen von den frömmsten und verständigsten Beichtvätern erwählest, und

solchem am liebsten beichtest. Und wenn es insgemein nicht geschehen kann, so trachte wenigstens ein oder zweimal im Jahre zu solchem zu kommen. Der H. Geist sagt: aus Tausenden sollst du einen Rathgeber haben; und der H. Franziskus von Sales sagt eben auch: du sollst unter Tausenden einen Beichtvater wählen.

Lebe also, daß du mit Vertrauen denken kannst, du seyest im Stande der Gnade und zum Tode bereit.

Der einzige Weg, selig zu werden, ist der Weg des Leidens. Wenn deßwegen Gott seinen Liebhabern und Dienern kein anderes Kreuz schickt, so probirt er sie mit Versuchungen und Tröckne.

Lebe allzeit auf solche Art, daß du mit Vernunft denken kannst, du dienst Gott und nicht dem bösen Feinde.

Demüthige dich allezeit in drei Stücken: im Essen und Trinken, in den Kleidern, in den Verrichtungen und Aemtern. In den Kleidern folge jenen deines Standes nach, welche die gemeinsten Kleider haben, und komme allezeit so daher, daß man es nicht achtet, und Niemand sagen kann, du seyest hoffärtig; aber auch nicht

unsauber. Im Essen und Trinken nimm allezeit mit den schlechtern und gröbern Speisen vorlieb, so weit es deine Gesundheit und Geschäfte zulassen. In deinem Amte oder deinen Verrichtungen thue was Andere nicht wollen; laß ihnen den Vorzug, so weit es dein Beruf und die Gesundheit, auch deine Kräfte erlauben.

Ohne Demuth wirst du niemals fromm bleiben, denn diese Tugend ist die Grundlage von allen Tugenden. Wo die Demuth nicht ist, sind die andern als wie ein Haufen Staub im Winde, weil die Anfechtungen selbige hinwegwehen, wie der Wind den Staub hinwegwehet.

Wenn du schon deine Sünden und Fehler alle erkennest, so hast du doch die Demuth des Herzens noch nicht. Wenn du auch von Andern für schlecht, voller Fehler und Mängel angesehen wirst, mit Verfolgung, Unterdrückung und Kreuz beladen bist, so mußt du es auch mit Geduld, ja mit Freude leiden.

Wenn du nur eine einzige Todsünde begangen hast, und vermeinst nicht, du seyest doch glücklicher auf der Welt als du es verdienest, es mag dir auch gehen wie es immer will, so bist du noch nicht vollkommen demüthig; weil du mehr

verdienet hast, und es noch nicht begreifen und dich darein ergeben willst, wie du es mit Freuden solltest.

Es mag dir deßwegen geschehen was will, so denke: es ist besser auf der Welt als in der Hölle; besser unter den Menschen als unter den bösen Geistern, unter welchen ich wohnte und ewig bleiben müßte, wenn mich Gott gleich nach der Sünde getödtet hätte. Oder denke: es ist besser als im Fegfeuer, welches du gewiß verdienet hast.

Wenn du heirathen, oder einen andern Stand antreten, oder sonst etwas gar Wichtiges unternehmen willst, so reinige zuvor dein Gewissen durch eine rechtschaffene Beicht; bete alsdann fleißig, gib Almosen, faste, frage deine Eltern und einen rechtschaffenen Priester um Rath, damit du deinen Beruf erkennest: Sohn, sagt der H. Geist, ohne Rath thue nichts, und es wird dich nach der That nicht reuen. Eccli. 32.

Bist du zum Heirathen berufen, so gib Achtung, 1. ob jene Person fromm und christlich ist; 2. ob sie Verstand hat eine Haushaltung zu führen und Kinder christlich zu erziehen; 3. ob sie Gesundheit und Stärke genug hat, die Be=

schwernisse des Ehstandes zu ertragen; 4. ob sie ungefähr so alt ist als du; 5. ob sie von einer ehrlichen Familie ist; 6. ob sie ungefähr das nämliche Vermögen hat wie du. Ist die Person nicht fromm, so heirathe sie nicht, es mag dir zusprechen wer will; denn du würdest wenig Vergnügen bei ihr haben, und vielleicht eben so wenig mit den Kindern, die ihr nacharten würden. Ist sie nicht verständig, so laß dich wieder nicht dazu bereden; denn du hättest nichts als Verdruß mit ihr, und vielleicht noch mehr mit den Kindern, welche ihr gleich werden würden: und wer würde sie erziehen, wenn du sterben solltest? Mit einer blöden, kränklichen oder gar übelgestalteten Person hat man nichts als Widerwärtiges, und kann leicht dabei in eine Sünde fallen. Großer Unterschied im Vermögen macht insgemein Streit; gar ungleiches Alter verursacht auch Uneinigkeit, und zu Zeiten gar Untreue. In eine gottlose Familie heirathen, verursacht vielmal, daß auch die Kinder gottlos werden, weil sie oft sowohl den Freunden als den Eltern nacharten.

Hast du Kinder, die du einwickeln und wiegen, speisen und tränken mußt, so stelle dir vor, als wenn du es dem Christkindlein thätest;

denn du hast die nämliche Belohnung zu verhoffen. Höre, was Christus sagt: Was ihr einem von diesen meinen Mindesten gethan, das habt ihr mir gethan... Matth. 25. Gewiß sind die getauften Kinder von den seinigen.

Nachdem man ein halbes oder vielleicht ein ganzes Jahr bei strenger Arbeit grob und rauh gelebt, und dadurch vieles Verdienst für seine Seele gesammelt, so ist es eine der größten Thorheiten, wenn man es auf einmal an der Fastnacht, bei dem Schnitter- oder Dreschermahle, oder an der Kirchweihe, durch unmäßiges Essen und Trinken verschwendet und die Hölle verdienet. Es wäre tausendmal besser, daß Herr, oder Meister und Frau, die sich insgemein an solchen Sünden theilhaftig machen, den Unmäßigen das, was zu viel ist, abschlügen, und den andern Tag dagegen einen Trunk gäben, damit sie nicht sagen könnten, es geschehe aus Geiz, wenn man ihnen Fraß und Völlerei nicht erlaubt.

Malo reprehendant me gramatici, quam non intelligant populi. S. August.

Auserlesene Schlußgebetlein.

Wann man des Morgens erwacht.

Zu dir wach' ich, o lieber Gott!
Lehr mich stets halten dein Gebot,
Daß ich leb' allzeit keusch und fromm,
Und endlich in den Himmel komm.

Wann man aufsteht.

Gelobt sey' Gott, der diese Nacht
Mich hat behüt' vor's Teufels Macht;
Der woll' uns geben Gnad' und Stärk'
Zu guten Gedanken, Wort und Werk.

Wann man die Kleider anlegt.

Ich leg' mir, Herr, die Kleider an:
Führ' mich heut' auf der Tugendbahn,
Daß ich nach deinem Willen leb',
Und emsig nach dem Himmel streb'.

Wann man die Hände wascht.

Durch's Wasser, das geflossen ist,
Aus deiner Seit', Herr Jesu Christ!
Wasch' ab mein Sünd und Missethat,
Die dich so oft erzürnet hat.

Reue und Leid über seine Sünden.

Von Grund des Herzens reut es mich,
Daß ich, o Gott, beleidigt dich;
Ach, Herr, von deinem Angesicht
Verwirf mich armen Sünder nicht.

Guter Vorsatz.

All Augenblick, all Tag, all Stund,
Will ich bewahren Herz und Mund,
Daß ich nichts denk', thu' oder sag',
Was dir, o Herr, mißfallen mag.

Zu Anfang der Arbeit.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
In diesem Werk mit Beistand leist,
Damit Anfang, Mitte und End',
Zu deiner Ehr' werd' angewend't.

Nach der Arbeit.

Sey Gott gelobt in Ewigkeit,
Der mir so treulich mitgetheilt
Zu diesem Werke Hülf' und Rath:
O Herr, gib ferner deine Gnad'.

Wann man Weihwasser nimmt.

Bespreng' mich, Herr, mit deiner Gnad',
Wasch' mich von aller Missethat:
Durch Jesu Christi theures Blut
Bewahr' mich vor der Höllenglut.

Wann man aus dem Hause gehet.

Den Ausgang und den Eingang mein
Laß dir, Jesu, empfohlen seyn;
Nimm auf, o Herr, wie ich begehr',
All' Tritt und Schritt zu deiner Ehr'.

Wann man ein Kruzifix ansieht.

Durch deine Schmerzen, durch dein Tod,
Hilf, Jesu, mir in aller Noth;
Ach, laß dein Marter und dein Pein
An mir doch nicht verloren seyn.

Wann die Uhr schlägt.

O Gott, jetzt und zu aller Stund',
Gib Gnad', daß ich mit Herz und Mund
Recht glaub' an dich, stets hoff' auf dich,
Und über Alles liebe dich.

Wann einem Unrecht geschieht.

Mein Gott, gib Gnad', daß ich ertrag'
Unbilligkeit, Gewalt und Schmach:
Zu deiner Ehr' ich's leiden will,
Und wenn es gleich wär' noch so viel.

In Krankheit und Schmerzen.

Mein Gott und Herr, gib mir Geduld,
Daß ich abzahl' mein' Sünd' und Schuld';
Mein Leiden laß vereinigt seyn
Mit deinem Leiden, Kreuz und Pein.

In Gefahr zu sündigen.

Ach Herr, ach Herr, vor dieser Sünd'
Behüte mich, dein armes Kind,
Jetzt und allzeit gib mir die Gnad,
Daß ich vermeid' all' böse That.

Wann böse Gedanken einfallen.

Mein' Zuflucht, Herr, such' ich bei dir,
Ein reines Herz erschaff' in mir,
Damit es bleibe keusch und rein,
Und dir, mein Gott, recht dien' allein.

Zu Gott in aller Noth.

Zu dir ruf' ich, Herr Jesu Christ,
Der du mein bester Helfer bist,
Erbarm' dich mein, o treuer Gott!
Hilf mir aus dieser Angst und Noth.

In Traurigkeit.

Jesu, du Brunn der Fröhlichkeit,
Mein Zuversicht, Trost, Fried' und Freud',
Du bist allein das höchste Gut,
Das mir mein Herz erfreuen thut.

Zu Gott oft zu sprechen.

Ach, großer Gott, nimm hin von mir
Alles, was mich abführt von dir;
Hingegen was mich führt zu dir,
Das gib, liebreichster Jesu, mir.

Zu der seligsten Jungfrau Maria.

Königin Himmels und der Erd',
Maria, Mutter Gottes werth!
Bei deinem Sohn mir Gnad' erwerb',
Daß ich in keiner Todsünd' sterb'.

Zu dem heiligen Schutzengel.

O heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir wohl empfohlen seyn;
Treib mich stets an zu Gottes Ehr',
Wend' von mir ab all böse Lehr'.

Für die Abgestorbenen, bei einem Kirchhofe.

Erquick', o Herr, die Seelen dein,
So von der Welt geschieden seyn,
Ich bitt dich durch die Marter dein,
Wollst ihn'n verkürzen ihre Pein.

Um eine selige Sterbstunde.

Ich bitt, Herr Jesu, durch dein'n Tod,
Weicht nicht von mir in letzter Noth,
Verleih' mir, Herr, ein selig's End',
Nimm auf mein'n Geist in deine Händ'.

Wann man Feuer oder Licht sieht.

Das höllisch' Feuer betracht mein Herz,
Da lauter Wehklag', Qual und Schmerz,
Kein End' wird haben diese Pein:
O Gott, laß mich nicht kommen drein.

Wann man den Himmel ansieht.

O Himmelreich! o Vaterland!
O Seligkeit! o Gnadenstand!
O Jesu, in der Ewigkeit
Schließ mich nicht aus von deiner Freud'.

Zu Abend.

Bei uns verbleib, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist:
Wenn wir dich, Herr erzürnet heut,
So ist es uns von Herzen leid.

Wann man die Kleider auszieht.

Ich lege, Herr, die Kleider ab,
Und denk dabei, daß ich im Grab
Gar bald werd liegen todt und kalt.
Der Würmer Speis' ganz ungestalt.

Wann man sich niederlegt.

Zur Ruhstätt' ich mich niedersenk,
Jesu, dein Kreuzbett ich bedenk;
In deine Wunden schließ mich ein,
So schlaf ich sicher, keusch und rein.

Wann man in der Nacht erwacht.

O Jesu, liebster Jesu mein!
Erhalt mein Herz von Sünden rein;
Bewahre mich, verlaß mich nicht,
Ach, Mutter Gottes! bitt für mich.

Das wohl zu betrachtende Eins.

O armer Mensch:

Du hast nur Eine Seele: Gehet diese verloren, so ist Alles verloren.

Es ist nur Ein gewisser Tod: Ist dieser Tod übel, so ist alles übel.

Du hast nur Einen Richter: und von diesem kannst du zu keinem höhern gehen.

Es ist nur Ein Himmel zu hoffen: Wirst du von diesem ausgeschlossen, so ist dir die Hölle gewiß.

Du hast nur Eine Ewigkeit zu erwarten: Ist diese nicht glückselig, so bist du immer unglückselig.

Du wirst nur Ein Urtheil hören. Wo nicht dieses: Kommet her, ihr Gebenedeiten; nothwendig jenes: Gehet hin, ihr Verfluchten.

Du hast nur Einen Gott: Dienest du diesem nicht, so bist du ein Leibeigner des Satans.

Du hast nur Einen Erlöser, Jesum Christum: Hörest du sein Rufen nicht, so wird er dich zu Grunde gehen lassen.

Eins ist von Nöthen. Luk. 10. 42.

Entweder ewig wohl, oder ewig übel. Thue, damit es dir ewig wohl gehe, weil du noch Zeit hast. Lebe wohl.

Erleuchtung des Herzens.

1.

O Mensch, bedenk doch was du thust,
Weil du davon und sterben mußt.
Und dort von deinem Leben
Mit Zittern Antwort geben.
Ach, so du fällst in Gottes Zorn,
So bist du ewig, ewig verlor'n.

2.

Wohin du kommst nach dieser Zeit,
Da ist dein Bleiben in Ewigkeit:
Kein Bleiben hier, all's geht zu Grund,
Vielleicht ist dieß dein letzte Stund';
Sorg' für die Seel', bedenk die Zeit,
Daß dich's nicht reu' in Ewigkeit.

Amen.

Merz, Dr. Alois, die heilige Messe, nebst Morgen- und Abendandachten. Zu Christenlehrschenkungen. 12. 4 kr.

Kern, geistlicher, aller Gebete, nämlich Danksagung zu Gott für alles Gute; Bitte zu Gott um alles Gute: Fürbitte zu Gott für alle Menschen; sammt Andachtsübungen zum täglichen Gebrauche. 12. 1812. 15 kr.

Kind, das gute und verständige, an seinem ersten Kommuniontage. Ein Christenlehrgeschenk 12. 1820. 4 kr.

Christ, der, im Gebete, ein Unterrichts- und Gebetbuch für das gesammte christliche Volk. Besonders aus den Schriften der Versammlung des heiligsten Erlösers gezogen. 12. Mit 4 Kupfern. 1835. 24 kr.

— — der betende, büßende und sterbende. Verfaßt von einem Missionär der Gesellschaft Jesu. 3te Auflage. 12. 1794. 6 kr.

Anleitung, die zwei heiligen Sakramente der Buße und des Altars würdig zu empfangen. Ein Christenlehrgeschenk. 12. 1789. 3 kr.

— — andächtige, des heiligen Kreuzweges mit dem Volke. 12. 1787. Das Dutzend 24 kr.

Dorn, Franz Xav., sittliches ABC für einen guten Christen, in Sinnbildern vorgestellt und erklärt. Auf einem Regalbogen. 1755. 12 kr.

— — Fünfzig Lehrpunkte von der Buße und Beichte 8. 1751. 18 kr.

Erhebung des Gemüthes zu Gott. Ein Gebetbüchlein mit faßlichen katholischen Gebeten für das fromme Landvolk. 8. Luzern. 1834. 15 kr.

Felbiger, Joh. Ignaz v., christliche Grundsätze und Lebensregeln, zum Unterrichte der Jugend. 8. 1784. 6 kr.

Besuchung, andächtige des heiligen Kreuzweges mit dem Volke. 12. 1790. 3 kr.

Gedanken, christliche, auf alle Tage des Monats, 12. 1757. 12 kr.

Andachtsübungen, womit man jeden Tag gottselig anfangen, fortsetzen und beschließen soll. Nebst Beicht- und Kommuniongebeten. 12. 1838. 6 kr.

— — christliche, für Wallfahrter auf den heiligen Berg Andechs. 12. 1821. 8 kr.

Gegen die höchst schädliche Ergötzlichkeit des Tanzes. Ein heilsames Christenlehrgeschenk für die noch unverdorbene Landjugend. 12. 15te Aufl. 1837. 5 kr.

Jais, P. Aeg., Amulet für Jünglinge, oder Gebet und Lehren, die ein tugendhafter Jüngling wohl zu Herzen nehmen soll. 12. Das Dutzend 24 kr.

— — Amulet für Jungfrauen, oder Gebet und Lehren ꝛc. 12. Das Dutzend 24 kr.

— — Aug Gottes, das ist: lehr- und trostreiche Andachtsübungen an Sonn- und Feiertagen. 12. 5 kr.

— — Gebet und Lehren für Eheleute. Ein Geschenk für Braut- und Eheleute. 12. 1831. Das Dutzend 24 kr.

— — schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für Kinder, die wohl auch von Erwachsenen benutzt werden könnten. 12. 1833. 2 Bändchen 15 kr. Einzeln jedes Bändchen 9 kr. In Parthien zu 1 Dutzend das erste Bändchen zu 4 kr. und das zweite zu 6 kr.

— — Lehr- und Gebetbüchlein für die lieben Kinder, das wohl auch Erwachsene brauchen können. 12. 1831. 6 kr.

— — Lehr- und Gebetbüchlein für die lieben Kinder, in einem Auszuge, Schreibschrift. 12. 1832. 10 kr.

— — Samenkörnlein auf ein gutes Erdreich, ein Gebetbüchlein für gutgesinnte Christen, Schreibschrift. 18. 1827. 12 kr.

Geist der Andacht. Eine Auswahl katholischer Gebete. Gezogen aus Haubers und andern Erbauungsschriften. 12. Saxeln. 1836. 12 kr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliche Lebens-Ordnung in leichtfaßlichen Regeln

Augsburg 1842

Res/Asc. 5316,29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914156-1